

# Globus Inform

## KOLUMNE DER REDAKTEURIN

### Der August vor den Toren des Herbstes



Ja, es ist August, der letzte Sommermonat. Das ganze Jahr wartest du mit Ungeduld, dass schließlich der Sommer beginnt, und aus unbestimmten Gründen verfliegt er so schnell. Erstaunlich schnell. Tatsächlich scheint es, dass gerade der Juli und nicht der Februar der kürzeste Monat im Jahr ist. Ehe du dich versiehst, ist er schon vorbei.



*Sommer*

*Foto: T. Konstantinova*

Dieser Sommer hat sich als regelwidrig offenbart. Es hielt eine für Deutschland ungewohnte starke Hitze an. Bei so einem Wetter ist es gut, am Meer oder auch an einem See zu sein. Sofort kommen Urlaubsgedanken: Strand, Meer, strahlender Sonnenschein, Wellenrauschen bis zum Sand, friedliche Stimmung, der Genuss einer Melone oder besser von gekochtem Mais. Und am Strand geruhige Spaziergänge auf der Strandpromenade, kleiner gemütlicher Cafébesuch am Ufer. Und selbst wenn man nicht die Zeit für einen wertvollen Urlaub findet, kann man an freien Tagen seinem Herzen Luft machen, sich an einen See oder Fluss begeben oder einfach ein Picknick im Park organisieren. Für viele von uns ist das die Zeit der Ausflüge und Reisen. Wir schlagen euch vor, uns eure Sommereindrücke auf den Seiten unserer Zeitung anzuvertrauen. Interessante und außergewöhnliche Fotos begrüßen wir erst recht!

Für mich war seit der Kindheit der Sommer immer mit dem Schwarzen Meer verbunden, wo meine Schwester und ich die Ferien bei unserer Großmutter verbrachten. Dem Meer sind meine Verse gewidmet.



*Bild von I. Konstantynova*

\*\*\*

*Das blaueste Meer in der Welt  
ist das Schwarze Meer, wie es mir gefällt.*

*Neulich hatte ich einen Traum  
wie Großmutter Nina, man glaubt es kaum,  
uns in der Kindheit ein Lied darüber sang.*

*Das Meer flüsterte Geheimnisse mit  
vertrautem Klang.*

*Ewige Wellen rollen an den Strand  
Gedanken werden angeregt beim Liegen im Sand.*

*Die Wellen brechen spielend leicht  
nur die Lippen sind aufgeweicht,  
und geblieben ist der bitter-salzige Geschmack  
im Gesicht,*

*doch vor der Bitterkeit fürchte ich mich nicht.  
Das blaueste Schwarze Meer mit dem Strand  
leckt mit den Wellen bis zum Sand.*

*Meine Kindheit ist verloren gegangen.*

*Ich habe an dieser Zeit sehr gehangen.*

*Wie man ein Segel in der Ferne noch sieht,  
als schwachen Punkt am Horizont es weiterzieht.*

*So ist es mit dem Sommer, der Abschied nimmt,  
und so wie die Wellen fließen, wird auch  
die Zeit bestimmt...*

Auf ewig bleibt das Leben in unserem Herzen - die klaren Kindheitserinnerungen. Ich möchte allen danken, die sich geäußert haben und uns ihre Erzählungen zur Rubrik „Wir alle kommen aus der Kindheit“ zugesandt haben. Ich denke, dass wir noch oft zu diesem Thema zurückkehren. Ich habe einmal den schönen Satz gelesen: „Der August ist der letzte Pokal des Sommers“. So lasst uns dieses wunderbare Getränk genießen.

*Iryna Konstantynova*

## Sonne, Luft und Wasser – unser gutes Essen

Dieser Slogan ist uns seit der Kindheit bekannt. Er tauchte aus der Erinnerung wieder auf, als sich vor unserem Blick das faszinierende Bild des Harthsees zeigte. Diese Reise fand im Rahmen des IZ-„Globus“-Projektes für Schüler statt, die aus der Ukraine gekommen sind. Eine halbe Stunde mit dem Zug von Chemnitz bis Geithain, dann noch 10 Minuten mit der S-Bahn, 10 Minuten Fußmarsch, und wir waren an Ort und Stelle. Freilich musste auf dem Weg noch ein kleines Hindernis überwunden werden, und zwar eine Apfelallee, die uns für einige Zeit auf dem Weg zum ersehnten Ziel aufhielt.



Der Harthsee ist uns aktiven Teilnehmern unserer Wanderungen und Exkursionen gut bekannt. Hier führen wir in Abständen unsere Veranstaltungen durch. Im Sommer als Familiensportfest, und im Winter tauchen die Liebhaber des Eisbadens in das Wasser dieses Sees ein, indem sie das Taufritual begehen. Wie Internet bestätigt, ist der Harthsee einer der saubersten Seen Sachsens. Er befindet sich auf dem ehemaligen Gelände eines Braunkohlentagebaues. Wahrscheinlich ist eine Kohleschicht geblieben und dient als zusätzlicher Filter für das Grundwasser. Ungeachtet dessen war es möglich, den heißesten Tag dieses Sommers (36° C), was uns nicht störte, ausgezeichnet



zu verbringen. Hier fand jeder für sich einen Platz in der Sonne oder im Schatten der Bäume, für die die braun werden wollten. Die Kinder badeten und bespritzten sich, organisierten selbst verschiedene Spiele, und die Erwachsenen unterhielten sich und sprachen sich über ihre Probleme aus. Niemand wollte weggehen, doch spät abends mussten wir uns von diesem herrlichen Ort trennen und nach Hause fahren. In nächster Zeit erwarten uns noch viele Exkursionen und Reisen. Erläuterungen zu den Plänen sind in der Facebookgruppe „Chemnitz“ und in unserer Zeitung veröffentlicht.

*Igor Shemyakov*

## Sensationsfund: Chemnitzion richteri

Dem Museum für Naturkunde Chemnitz ist gemeinsam mit seinen Partnern ein einzigartiger Fund gelungen. Eine neue Lurchart innerhalb einer bisher unentdeckten Gattung, die in derselben Zeit gelebt hat, aus der die Bäume des Versteinerten Waldes von Chemnitz stammen.

In Chemnitz-Hilbersdorf werden seit langer Zeit Grabungen durchgeführt. Dort hat man in den früheren Zeiten versteinerte Bäume gefunden, die 291 Millionen Jahre alt sind. Bei einem Vulkanausbruch ist durch Verkieselung eine der größten Sehenswürdigkeiten von Chemnitz entstanden. Die ersten Stämme wurden 1737 bei Ausschachtarbeiten gefunden. Viele Stämme standen bis zum Umzug ins Tietz bis 2004 am Ostgiebel des Naturkundemuseums am Theaterplatz.

Bei Grabungen, die von 2008 bis 2011 dauerten, fanden Wissenschaftler ein besonderes Fossil. Heute steht fest, dass es sich um eine ganz neue Tierart handelt. Die Merkmale des 26 cm großen Tieres, das sich auf seinen kurzen Beinen im Unterholz des Waldes aufhielt, sind der vergleichsweise riesige Schädel, der kurze Rumpf, die kurzen krummen Beine und die klebrige Zunge, mit der es blitzschnell seine Beute, hauptsächlich Insekten, Hundertfüßer und andere Gliedertiere fangen konnte. Als der Vulkan ausbrach, der sich im heutigen



*Chemnitzion richteri*  
Foto: I. Konstantynova  
05.08.2022

Zeisigwald befand, starb der Lurch. Sein Körper wurde im Boden eingebettet und gut erhalten.

Der Sensationsfund wird nur bis Ende August 2022 im Naturkundemuseum zu sehen sein. Dann kommt er erst einmal in ein Archiv und wird bei einer Dauerausstellung wahrscheinlich erst nach 2025 gezeigt werden. Man hat den Sensationsfund erst jetzt endgültig bestimmt und ist der Meinung, dass diese Sensation mit den Funden des Flugsauriers Archaeopteryx und der Nofretete gleichzusetzen ist.

Gefunden hat den Dachschrädel-Lurch der damalige Schülerpraktikant Marcel Hübner, der an den Grabungen beteiligt war. Mit der Namensgebung Chemnitzion richteri werden der Fundort, die Europäische Kulturhauptstadt 2025 sowie Fred Richter, der verdienter Fossilien- und Mineraliensammler sowie Vorsitzender des Freundeskreises des Museums für Naturkunde Chemnitz ist, gewürdigt.

*Klaus Görner*

## Das Chemnitzer Rathaus ist auch durch seine Musik bekannt

### Figürliches Glockenspiel in Chemnitz

Im alten Rathaus der Stadt Chemnitz wurde vom Bildhauer Johannes Schulze aus Plauen ein figürliches Glockenspiel geschaffen, das Chemnitzer Geschichtsetappen symbolisiert. Über dem Renaissanceportal des Alten Rathauses mit den Halbfiguren von Judith und Lucrezia wurde 2002 das Glockenspiel mit 25 Glocken eingeweiht. Sechs Bronzefiguren: Benediktinermönch, Türmer, Weber, Kaufmann,



Foto: T. Konstantinova

Gießer und Trümmerfrau drehen sich täglich um 11, 16 und 19 Uhr zur Melodie der Glocken. Eine Umstellung des Repertoires erfolgt stets zum kalendarischen Wechsel der Jahreszeit sowie auch noch zur Weihnachtszeit. Eine von der Stadt beauftragte

Firma führt die Umstellung durch. Insgesamt sind für das Glockenspiel über 60 Liedfolgen in den Gruppen Frühlings-, Sommer-, Herbst-, Weihnachts- und Winterlieder in der Mikroelektronik-Steueranlage gespeichert. Bekannteste Melodien sind z.B. die Europahymne „Freude schöner Götterfunken“, „Nun will der Lenz uns grüßen“. „Am Brunnen vor dem Tore“, „Bunt sind schon die Wälder“, „Die Gedanken sind frei“ und „Oh du fröhliche“.

Vor dem 2. Weltkrieg hat es bereits ein Glockenspiel gegeben, das aber durch den Krieg zerstört worden ist.

### Chemnitzer Turm-Glockenspiel – das Carillon

Außerdem gibt es in Chemnitz noch ein spielbares Turm-Glockenspiel – das Carillon. Es wurde in den Turm des neuen Chemnitzer Rathauses durch die Glockengießerei Apolda eingebaut. Ursprünglich sollte das Carillon in den denkmalgeschützten Turm des Alten Rathauses eingebaut werden, aber wegen der großen Last der Glocken ist es in den neuen Rathausurm eingebaut worden. Das Chemnitzer Carillon verfügt über einen Tonumfang von vier Oktaven. Die größte Glocke wiegt 957 Kilogramm und hat einen Durchmesser von 1,12 Meter. Die kleinste

Glocke bringt 9.5 kg auf die Waage. Alle Glocken zusammen wiegen 5200 kg.

Das Glockenspiel wird von Hand gespielt. Dazu sitzt der Carillonneur am Spieltisch einer Art Orgelbank und betätigt mit Füßen und der traditionell geballten rechten Hand sowie der offenen linken Hand eine Taste. Die Tasten sind größer als beim Klavier und über einen langen Stahldraht mit dem Klöppel der Glocke verbunden. Erst durch die manuelle Bedienung ist es möglich, die Glocken sowohl laut als auch leise und mit Abständen anzuschlagen.

In der Regel ist jeden Mittwoch und jeden Samstag von 10 bis 10.30 Uhr sowie freitags von 16.30 bis 17.00 Uhr ein Konzert.

### Turmblasen vom Rathausurm

Zusammen mit der Bläsergruppe vom Alten Rathausurm ist Chemnitz als „Klingendes Rathaus“ bekannt.

An jedem Samstag können Chemnitzerinnen und Chemnitzer sowie Gäste der Stadt den Bläserklängen vom Rathausurm zuhören. Das Chemnitzer Turmblasen lässt sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen. 1869 erlosch dieser jahrhundertealte Brauch jedoch aus Mangel an Interesse. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts hatten sich in vielen Chemnitzer Kirchgemeinden neben Sängerschören auch Posaunenchor gebildet, die zum Teil bis heute bestehen. Bläser aus verschiedenen Gemeinden hatten sich 1932 zu einem Kreisposaunenchor zusammengeschlossen, um die alte Tradition der Turmmusiken wieder aufleben zu lassen. Vom Karsamstag 1932 an erklangen nun samstagsabends und an Festtagen vom Hohen Turm je nach Kirchenjahreszeit Choräle, Motetten und Sonaten. Der 2. Weltkrieg führte erneut zur Unterbrechung des Turmblasens. Am 5. März 1945 brannte mit der Jakobikirche auch ihr Glockenturm aus, die Ruine stürzte im Februar 1946 zur Hälfte ein und musste anschließend gesprengt werden.

Im September 1986 konnte der Hohe Turm durch das Aufsetzen der nach historischem Vorbild rekonstruierten barocken Haube sowie des Achteckgeschosses vollendet werden. Im Anschluss daran kehrte auch die durch die Bauarbeiten unterbrochene Turmmusik an ihren angestammten Ort zurück.

Zurzeit sind es Bläserinnen und Bläser aus 15 Chemnitzer Kirchgemeinden, die regelmäßig am Samstagvormittag auf dem Hohen Turm musizieren. Sie setzen damit im Ehrenamt und mit großem Engagement und Liebe zur Sache eine Tradition fort, deren Wurzeln über 500 Jahre zurückreichen, die vor 90 Jahren neu belebt wurde und seitdem fest zum akustischen Bild unserer Stadt gehört.

*Klaus Görner*

## UNSERE FOTORUBRIK

### **Halt die Zeit an, der Moment ist wunderbar!**

Die Fotoauswahl ist unseren flauschigen Lieblingen – den Katzen gewidmet. Es wurde festgelegt, dass der 8. August der Welttag der Katzen (World Cat Day) ist. Der Festtag wird jährlich (seit 2002) auf Initiative des Internationalen Fonds zum Tierschutz „Animal Welfare“ begangen. Die Katzen geben uns eine Menge herzlicher und eindrucksvoller Emotionen. Wie schön ist es, wenn dich zu Hause dein flauschiges Wunder erwartet! Und in welcher Stimmung du auch bist, von ihrem Schnurren bist du sofort angetan.



*Fotos von Galina Schaatschneider*



*Fotos von Ludmila Beribes*



*Fotos von Galina Belaja*

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir **Fotos von Alexander Smyk**, wie er den Zeisigwald in diesem heißen sonnigen Sommer erfasst hat. Erfreut euch daran!



Und diese **Fotos zum Thema „Sommer. Ernte“** übersandte uns **Larisa Archirejeva**. Alles konnten wir nicht in die Zeitung bringen. Weitere Fotos können sie noch auf unserer Website sehen.



## LASST UNS GEMEINSAM LÄCHELN

*Galina Schaatschneider*



**Wollt ihr Wunder – ihr wundert euch selbst oder wie ist ein Fest mit minimalem Aufwand und maximaler guter Stimmung zu gestalten**

In unserem Leben reichen oft die Feste nicht aus. Für sich selbst ein solches Fest zu organisieren ist eine erhebende Sache. Das kann man für sich selbst, seine Freunde, seine Familie machen. Im Sommer lässt sich das sehr gut machen, das gute Wetter gestattet es da doch. Warum zum Beispiel sollte man ein solch unerwartetes Fest nicht begehen, wie den Sturm auf die Bastille. Was vielleicht einfacher zu machen ist, ist auf eine Pappschachtel die Silhouette der Bastille aufzuzeichnen, irgendwelche Spielbälle vorzubereiten, eine Decke für das Picknick, französischen Wein, französischen Käse, und für die Kinder natürlich alkoholfreie Getränke mitzunehmen und dann mit der Familie irgendwohin in einen Park zu gehen und dort selbst den Sturm auf die Bastille zu gestalten und mit Bällen auf die Festung zu werfen. Dabei warten, dass sie einfällt. Dabei bringt jeder erfolgreiche Wurf Freude auf. Dann kann man rund um die zerstörte Bastille Reigentänze aufführen und dieses Ereignis feiern, indem man die mitgenommenen Köstlichkeiten verzehrt. Gute Stimmung ist dabei gesichert. Wie gefällt euch eine solche Variante?

Man kann ein Fest auch seriöser gestalten, Zum Beispiel gibt es eine prächtige Parkanlage in Sachsen-Anhalt in Dessau-Wörlitz. Es lohnt sich, einen ganzen Tag dort zu verbringen. Spaziergänge durchführen und Kraft in der Natur tanken ist hier umfassend an vielen Stellen möglich. Dazu ist jede Ecke dieses Parks mit irgendeiner ungewöhnlichen Geschichte verbunden. Dort gibt es auch einen Teich, eine große Zahl an Brücken und schöne Bäume sowie idyllische Pavillons. Die Parkanlage übt einen außergewöhnlichen Eindruck aus. Das ist eine aufwendige Variante und für den Sommer angedacht. Ein Spaziergang im Schatten unter den Bäumen ist selbst bei Hitze angenehm.

Und in den Schlössern Sachsens zum Beispiel in Rabenstein könnt ihr im Sommer und Herbst in ein echt mittelalterliches Fest geraten. Macht euch selbst und euren Kindern ein solch außergewöhnliches Geschenk! Im Programm gibt es alles: Bühnendarbietungen der Wikingerkämpfe, Feuershow, Bogenschießen und die Möglichkeit, alte Handwerksarbeiten zu bestaunen und geschmackvolle



Speisen zu verzehren. Für die, die in Kostümen erscheinen, ist der Eintritt frei. Warum sollte man diese historische Atmosphäre nicht wahrnehmen und sich mit den mittelalterlichen Damen und Rittern wohlfühlen.

Der Sommer hat die zweite Hälfte schon überschritten, und der Herbst schreitet voran. Lasst uns wie die Japaner verfahren, bei denen die Verbindung mit der Natur ununterbrochen fortläuft. Zum Beispiel gibt es dort zwei prächtige Feste. Im Frühling ist es das Bewundern der Kirschblüten und im Herbst ist das heilige Fest für Japaner „Mimidsi“ - das Bewundern der roten Ahornblätter. Und dabei, läuft, wie ich in einem interessanten Artikel über Japan gelesen habe, dieses Fest im Land so ab wie die Blätter beginnen, sich rot zu färben, das geht wie eine Welle. Und diese Welle bewegt sich in entgegengesetzter Richtung zur Welle des Frühlingserblühens der Kirschen, beginnend in den Nordgebieten zum Süden zulaufend. Die Japaner lassen alle Dinge stehen und liegen, nehmen Decken, Tee, Brote, strömen in die Parks, ergötzen sich an den roten Blättern, fotografieren sie, tanken Energie des goldenen Herbstes bis zum nächsten Frühjahr.

Aber jetzt zur Sommerzeit ist die Zeit des blühenden Lavendels angebrochen. Das ist charakteristisch für die Provence, aber auch in Deutschland kann man solche Flecken wie in Frankreich finden. So ein „Lavendelmeer“ befindet sich in Ostwestfalen bei Detmold (Detmold-Fromhausen). Es duftet, schwirrt, klingt und hunderte Schmetterlinge tanzen über den blau-violetten Blüten.

Seit 2014 züchtet man hier den aromatischen Lavendel. Der Zeitraum des Blühens beginnt Ende Juni und dauert bis Ende August. Die Felder verwandeln sich in dieser Zeit in ein aromatisches Blütenmeer. Ist das nicht auch ein Anlass für ein Fest – das Bewundern des blühenden Lavendels! Und wenn ihr in dieses violette Gebiet eintauchen wollt, müsst ihr euch beeilen. Bei so einem sonnigen Wetter zieht es in Fromhausen immer viele Touristen an. Man sagt, wenn am Morgen der Lavendel während des Blühens gesammelt und getrocknet wird, dann in ein kleines Säckchen gesteckt und dann vor dem Schlafen unter ein Kissen gelegt, und der Geruch eingeatmet wird, werden euch Lavendelträume von Elfen und Feen wie auch in der sorglosen Kindheit beschert.

Man kann noch über eine große Zahl verschiedener Varianten von Festlichkeiten nachdenken. Die Hauptsache ist, sich und seine Angehörigen in eine gute Stimmung zu versetzen! Wunder müssen nicht erwartet werden, sondern man muss sich selbst Wunder verschaffen!

*(Fotos von I. Konstantynova)*



**Das Integrationszentrum „Globus“  
lädt ein:**

**Dienstags ab 13.00 Uhr:**

**- Deutschunterricht**  
für die ältere Generation

erteilt **Klaus Görner**

**Unter Quarantänebeschränkungen wird der  
Unterricht abgehalten!**



**Praxis**  
**Gennadiy Shayevych**  
**Arzt**  
**Geburtshelfer**  
**und Gynäkologe**

**Spezialisierung:**

**Brustultraschall**  
**Ultraschall bei Schwangeren**  
**Ambulante Operationen**  
**Carolastrasse 1, 09111 Chemnitz**  
**Tel.: 0371-6751781**  
**Fax: 0371-6751779**



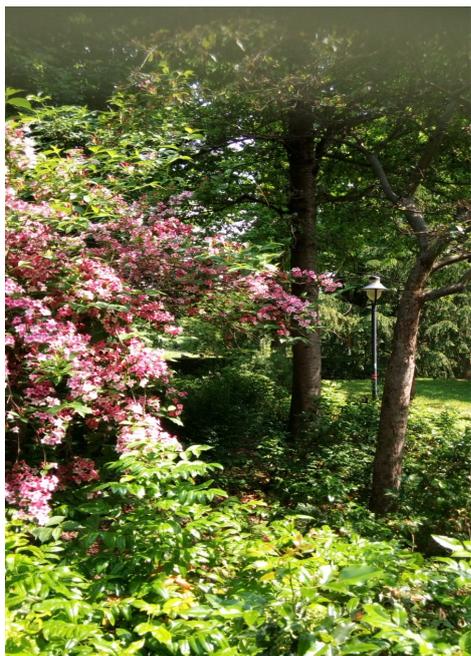
**ICH ♥ CHEMNITZ**

Auf der Webseite des «Globus»  
wird eine neue Fotorubrik geschaffen

**«Halt die Zeit an,  
der Moment ist  
wunderbar!»**

**Alle, die es lieben zu fotografieren,  
bitten wir, uns ihre Arbeiten zuzusenden!**

Dies können Ansichten der Stadt, Natur,  
die eigenen Haustiere, irgendwelche interessanten  
Momente, die mit ihrem Fotoobjektiv  
eingefangen wurden.



Übersenden sie bitte die Fotos per E-Mail:  
[i-z.globus@web.de](mailto:i-z.globus@web.de)  
[iry-na-konst@mail.ru](mailto:iry-na-konst@mail.ru)

**Das Integrationszentrum „Globus“ lädt  
im Rahmen der Interkulturellen Wochen**

**am 4. Oktober 2022**  
**um 17:30 Uhr**  
**im Rosenhof 18**  
**zu einer Ausstellung ein.**

**«Kreativität als Weg zur  
erfolgreichen Integration»**



Allen, die es wünschen, wird die Möglichkeit gegeben,  
sich mit verschiedenen Arten der Kreativität der  
Aussiedler und Migranten bekannt zu machen und zu  
zeigen, wie Kunst hilft, die kulturelle Einzigartigkeit zu  
bewahren, und gleichzeitig ist sie ein Weg für eine  
erfolgreiche Integration in die deutsche Gesellschaft.

**Impressum:**



**Herausgeber:**  
**Integrationszentrum «Globus» e.V.**

**Anschrift: Theodor-Körner-Platz 13,**  
**09130 Chemnitz**

**Telefon: 0371/2404408**

**E-Mail: [i-z.globus@web.de](mailto:i-z.globus@web.de)**

**Website: [www.globus-chemnitz.de](http://www.globus-chemnitz.de)**

**Die in den Artikeln von den Autoren  
zum Ausdruck gebrachten Meinungen  
und Ansichten lassen nicht auf die  
Meinungen und Ansichten der  
Redaktion schließen.**